

„Hohe Schleswig-Holsteinische Stände!“

Die hohe Provisorische Regierung hat eine allgemeine Volksbewaffnung angeordnet, sie wird die Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht empfehlen. Sie ruft alle 19- bis 25jährigen zu den Waffen.

So gerecht und billig dies ist, so sei es uns doch vergönnt, unsere Gesinnung und unsere Forderung frei heraus zu bekennen.

Wir wünschen und fordern:

Jeder diene, der fähig ist (eine Stellvertretung oder Loskaufung darf es nicht geben), wes Glaubens, wes Ranges und Standes er auch sei. Dem Heere nicht angehören, gereiche jedem Jüngling unverschuldet zum Mitleid, verschuldet zur Schmach.

Wir fordern ferner:

Kein Rang, kein Stand bestimme die militärischen Ehrenämter. Fähigkeit, Edelsinn und Tapferkeit seien die einzigen Verdienstmesser, und das Verdienst bestimme den Rang. Wir wollen keine geborenen Offiziere, und der Adel werde bestimmt durch den Degenknopf.

Wir fordern weiter:

Strenge Manneszucht, aber nicht durch Stock und Knute, sondern durch humane Disziplinargesetze, leutselige Oberen, durch Erweckung eines ehrenhaften Gemeinsinnes in der Kameradschaft.

Die hohe Ständeversammlung möge ein Gesetz beschließen, daß das Vaterland die Witwen und Waisen der gefallenen Krieger sowie die verstümmelten, arbeitsunfähig gewordenen Krieger als seine Kinder adoptiere und dafür Sorge, daß sie nicht Mangel und Noth leiden.

Einer hohen Ständeversammlung hochachtungsvoll unterzeichnete
Bürger und Einwohner der Stadt Altona.“